

# Der Wert-Arbeiter

Vereinzelt seid Ihr Nichts.  
Vereinigt Alles!

## Organ des Verbandes Deutscher Textilarbeiter

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis pro Vierteljahr 4,50 M., wozu noch das Porto oder bei Bezug durch die Post das Bestellgeld hinzukommt.

Redaktion und Expedition:  
Berlin O. 27, Andreas-Strasse 61 II  
Telephon: Amt VII, Nr. 1076.

Inserate pro 3gespaltene Beizeile 2 M., Arbeitsmarkt 50 Pf. Alle Inseraten, Abonnements- und Verbandsgelder sind an Otto Sehmä, Berlin O. 27, Andreasstr. 61 II, zu richten.

Auflage: 109000 Exemplare

### Inhalt:

Aus dem Kriegslager der Textilindustriellen (II). — Die Baumwollindustrie Englands. — Die sächsische Gewerbeaufsicht im Jahre 1906. — Unternehmermoral. — Ein Colorado. — Der englische Gewerkschaftskongress. — Konkurrenz der Seidenruder der Schweiz und Süddeutschlands. — Ungünstiger Geschäftsgang in den Gezeerwebereien. — Aus der Bewegung in der Textilindustrie. — Aus der Arbeiterbewegung im allgemeinen. — Soziales. — Gerichtliches. — Aus Handel und Industrie. — Aus Unternehmertreibern. — Vermischtes. — Berichte aus Fachkreisen. — Briefkasten. — Verichtigungen. — Bekanntmachungen. — Postamentier-Konferenz in Frankfurt am Main. — Totenliste. — Streikfalltafel. — Versammlungskalender. — Mitteilung. — Anzeigen. — Feuilleton: Fachgewerbliche Rundschau. — Wirtschaftliche Rundschau.

### Aus dem Kriegslager der Textilindustriellen.

#### II.

Wie wir schon am Schlusse des vorigen Artikels bemerkten, nahmen die Verhandlungen über die Lohnsätze in der deutschen Textilindustrie auf der 4. Hauptversammlung des Arbeitgeberverbandes der deutschen Textilindustrie einen breiten Raum ein. Es ging aus diesen Verhandlungen hervor, ja der Kommerzienrat Stark-Gheunitz betonte es ausdrücklich, daß die Lohnsätzefrage zu einer Auseinandersetzung geworden ist. Wir gehen nicht mehr davon aus, daß die Lohnsätzefrage zuerst aufträte und sie im weiteren Verlaufe der Bewegung zu einer brennenden machte. Die Generalversammlung unseres Verbandes in Mühlhausen in Thüringen nahm nach einem eingehenden Referat des Kollegen Kräßig eine Resolution an, in welcher die Grundlinien für die Lohnsätze in der Weberei gezeichnet waren, und welche die Mitglieder aufforderte, auch in den anderen Branchen der Lösung dieser Frage näher zu treten; für die Spinnereien werden denn auch jetzt die Unterlagen zu Lohnsätzen beschafft. Seitdem haben wir in verschiedenen Artikeln im „Wert-Arbeiter“ die Frage eingehend behandelt und die Kollegen draußen haben sich praktisch mit derselben befaßt. Fast überall, wo es zu einer Lohnbewegung kam, wurde auch die Schaffung eines Lohnsatzes gefordert, und daher kam es, daß, wie der Berichterstatter, Herr Dr. Lehmann-Nachen, auf der Hauptversammlung des Unternehmerverbandes sagte, der Vorstand des Unternehmerverbandes ein Rundschreiben an die Mitglieder sandte, um deren Meinungen darüber zu sondieren. Viel Neigung, Lohnsätze zu schaffen, besteht natürlich in den Unternehmerrreisen nicht; das ist auch ganz erklärlich. In einem Betriebe, wo keine Lohnsätze bestehen, ist es dem Unternehmer natürlich viel leichter, Lohnveränderungen zum Schaden der Arbeiter durchzuführen. Die Arbeiter haben dort nicht die geringste Unterlage für die Berechnung des Lohnes, und mithin können sie bei Einführung neuer Arbeit nicht kontrollieren, ob und um wieviel sie vom Unternehmer überverteilt werden. Und da namentlich in den Webereien, und hier ganz besonders in den Webereien der Modedartikel, eine fortwährende Veränderung der zu erzeugenden Waren eintritt, so bietet eine tariflose Lohnberechnung dem Unternehmer eine ausgedehnte Handhabe, sich den Folgen des Konkurrenzkampfes anzupassen, d. h. je nach Willkür, dem Arbeiter durch niedrigere Ansetzung des Lohnes die preisdrückende Konsequenz des Konkurrenzkampfes aufzuerlegen. Die Interessen des Unternehmers erscheinen es also, daß keine Lohnsätze bestehen.

Am zutreffendsten konstatierte dies der Oberstarbmeister Regierungsrat Professor Dr. Leibig-Berlin. Er sagte, die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände — das ist eine Organisationskörperschaft, in welcher alle Unternehmerverbände Deutschlands vereinigt sind und welche etwa mit der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zu vergleichen ist — diese Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände müsse es vom Unternehmerstandpunkte aus für unerwünscht halten, die ausnahmsweise hier und da erfolgte Einführung von Lohnsätzen zur Regel werden zu lassen. Denn — so sagte er weiter — im allgemeinen sprächen die Interessen der Unternehmerrschaft gegen die Einführung solcher Tarife. So lange wie möglich sollte man daher solche Bindungen vermeiden, weil sie erstens einmal den Gewerkschaften eine offizielle Stellung einräumen, die die Unternehmer beunruhigen, dann aber auch, weil die Stellung des Unternehmers und Arbeiters zum Tarife eine sachlich ganz verschiedene ist. Sie ist eine für die Unternehmer durchaus nachteilige und daher sollten diese nicht zu Tarifen hinrücken. Wenn sich erst einmal die sogenannten nationalen Arbeitervereine weiter entwickelt haben würden, werde wohl auch diese Angelegenheit einer Regelung zugeführt werden können.

Diese Ausführungen bestätigen voll und ganz, was wir oben gesagt haben. Namentlich aus den Worten: die Stellung zu den Tarifen sei für die Unternehmer und Arbeiter sachlich eine ganz verschiedene, geht klar hervor, daß, wenn durch Einführung von Lohnsätzen der von uns den gewerkschaftlichen Heberverteilung der Arbeiter ein Riegel vorzulegen würde, die Unternehmer sachlich ungünstiger dastünden. Diese aus Unternehmerrreisen konstatierte

Tatsache zeigt uns, wie berechtigt das Verlangen der Arbeiter nach Lohnsätzen ist. „Wer seinem Arbeiter seinen verdienten Lohn nicht zahlt, das ist ein Bluthund“, lautet ein sehr bekannter Bibelvers; nun, wir überlassen es nach den Ausführungen des Herrn Regierungsrats Dr. Leibig den Arbeitern und der Öffentlichkeit, zu beurteilen, inwieweit dieser Bibelverspruch auf diejenigen Unternehmer zutrifft, welche sich weigern, Lohnsätze einzuführen. Bezeichnend ist es jedenfalls, daß man auch hier wieder auf die gelben Streikbrecherlumpen seine Hoffnung gesetzt hat. Diese vaterländischen Streikbrecherorganisationen sollen es auch hier verhindern, daß den Arbeitern einigermaßen Garantie geleistet wird, daß sie das Unternehmertum nicht mehr so um den verdienten Lohn pressen kann wie bisher. Denn um nichts anderes als um die Illusorischmachung dieser Garantie kann es sich handeln, wenn man mit der Regelung dieser Angelegenheit bis zu einer genügenden Entwicklung der vaterländischen Streikbrecherorganisationen warten will. Gätte man die Absicht, eine Grundlage für die Lohnberechnung zu schaffen, um die Arbeiter vor Heberverteilung zu schützen, dann könnte dies gleich geschehen. Na, hoffentlich machen die organisierten Arbeiter dieser Scharfmacherorganisation, als welche die nationalen Arbeitervereine zu betrachten sind, ein Ende, so daß diese Spekulation, mit Hilfe dieser Streikbrecherorganisation die Arbeiter um die richtige Entlohnung zu bringen, ins Wasser fällt.

Daß die Arbeiter ohne Lohnsätze bei der Lohnberechnung überverteilt werden, das wurde, wenigstens indirekt, auch von Herrn Dr. Lehmann zugegeben, indem er es mehrmals als notwendig bezeichnete, sogenannte Lohnstabellen im Arbeitsraume auszuhängen, damit die Arbeiter in der Lage seien, ihre tatsächlich erreichten Verdienste nachzurechnen und um etwaige Mißverständnisse hieraus möglichst von vornherein zu beseitigen. Hier sucht man sich also auf das große Mißverständnis herauszureden, wenn einmal der Lohn nicht stimmt. Denn ist aber die Lohnberechnung nicht so, wie sie in der Regel erfolgt, so solche Differenzen herbeiführt. Die Arbeiter wissen davon am Besten zu sagen. Das ist ein Fall bekannt, wo einer Weberei für ein Stück Ware 240 M. gezahlt wurden, während der richtige Lohn 280 M. betrug. Erst beim 39. Stück wurde ihr bekannt, daß sie pro Stück 40 Pf. zu wenig bekommen hatte. Die Ware war von ihr noch nicht gemacht worden, sie mußte daher den Lohnsatz nicht und hatte in dem Glauben, daß sie richtig entlohnt worden sei, 38 Stück gewebt. Beim 39. Stück kam ihr zufällig das Lieferbuch einer Kollegin in die Hände, welche dieselbe Ware anfertigte. Und hieraus erfaß sie zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß ihre Kollegin 40 Pf. pro Stück mehr bekam. Die Weberei hatte also für die 38 abgelieferten Stücke 15,20 M. zu wenig Lohn bekommen, und da ihr Durchschnittslohn pro Woche 10 Mark betrug, so hätte sie 1 1/2 Wochen umsonst arbeiten müssen, wenn ihr nicht im letzten Augenblicke die richtige Lohnsumme bekannt geworden wäre. Und als dieser Fall bekannt geworden war, da zogen die Arbeiter jener Weberei weitere Vergleiche, und siehe da, es stellte sich heraus, daß noch eine ganze Reihe ähnliche, zum Teil noch krasser Fälle zu verzeichnen waren. Daraus war zu ersehen, daß es sich um kein Mißverständnis, sondern um ein System handelte. Über selbst wenn hier und da solche Lohnsätzen nur auf Mißverständnissen beruhen, so wäre die Schaffung von Lohnsätzen schon genügend begründet. Hier aber wird wohl ebenfalls erst auf genügendes Entgegenkommen zu rechnen sein, wenn die Organisation derart erstarbt ist, daß ein Kampf mit ihr auf jeden Fall dem Unternehmertum schwerere Wunden schlägt. Einstweilen scheinen die Unternehmer noch vielfach auf dem Standpunkte des Herrn Regierungsrats Dr. Leibig zu stehen.

Schon Herr Wellis-Forst hatte vor Herrn Dr. Leibig ausgeführt, daß im Verbands noch wenig Neigung für Lohnsätze bestehe. Dasselbe ging auch aus dem Referate hervor, welches Herr Dr. Lehmann über das diese Frage betreffende Rundschreiben an die Unternehmer gab. Die Umfrage — so sagte er — habe bis jetzt ergeben, daß Lohnsätze grundsätzlich — unter Umständen mit Entschiedenheit — abgelehnt werden in der Textilindustrie, in der Raumgarnspinnerei, in der Baumwollspinnerei und Weberei, in der Wolllindustrie, in der Teppichbranche und in der Seidenindustrie; desgleichen in der sächsischen Textilindustrie. Für unsere Kollegen und Kolleginnen ist diese Konstatierung sehr wichtig. Sie werden daraus ersehen, welchen Glanz sie entwickeln müssen, um diesen Widerstand zu brechen.

Wolle Einmütigkeit soll in bezug auf die Ablehnung eines Generaltarifes nach Analogie des Buchdrucker Tarifes bestehen. Nur wissen wir nicht, wer jemals diese Idee propagiert hat. Wir haben uns niemals mit einem Generaltarif für die ganze Textilindustrie beschäftigt, sondern stets die vorhandene Vergleichbarkeit der Produkte betont, der nothgedrungen Rechnung getragen werden müsse. Aber diese Verschiedenartigkeit hindert durchaus nicht, diejenigen Grundlinien zu zeichnen, die alle Tarife gemeinsam haben. Und wenn die Unternehmer nur erst den guten Willen haben werden, Tarife überhaupt zu schaffen, dann wird sich auch ein gangbarer Weg finden. Inzwischen mögen nur unsere Mitglieder in der ihnen auf der letzten Generalversammlung angewiesenen Richtung in der Lohnsätzefrage weiterarbeiten; die Zeit wird schon kommen, wo die Unternehmer einen anderen Standpunkt einnehmen müssen. Schon heute haben wir eine erhebliche Anzahl Unternehmer, welche die unläuterer Konkurrenz dadurch zu bekämpfen suchen, daß sie die Arbeiter auffordern, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse tariflich zu regeln. Auch hier werden sich die eintrübenden Verhältnisse stärker erweisen, als bei der Scharfmacherweise der Unternehmerr. Schon heute — das mußte auch Herr Dr. Lehmann konstatieren — sind die Ansichten der Unternehmerrschaft bezüglich der Lohnsätzefrage nicht völlig übereinstimmend. Grundsätzlich der einheitlichen

Festsetzung von Normalarbeitszeiten, von Pausen, von Zuschlägen für Heberarbeit sowie von verschiedenen Mindestlöhnen, hält auch ein Teil der Unternehmer Vereinbarungen für zweckmäßig; nur die Kontrollierung der Abfordrungen durch Lohnsätze scheint ihnen also ein Brennpunkt zu sein. Nun, auch diese Abforderungen werden vorübergehen, sobald die Arbeiter ernsthaft, das heißt durch machtvolle Organisationen fundiert werden; hier machen wir nicht mehr mit!

Schließlich seien hier noch die Schlussbemerkungen des Herrn Dr. Lehmann einer Betrachtung unterzogen, die er bei seinem Geschäftsbericht über die Lohnsätzefrage in der englischen Baumwollindustrie machte. Wie das ja in der Regel auch im politischen Leben zu gehen pflegt, wo beispielsweise die französische Sozialisten von der deutschen Bourgeoisie gelobt und die einheimischen in den tiefsten Abgrund der Hölle verwünscht werden, während es die französische Bourgeoisie genau ebenso mit den deutschen macht, d. h. diese lobt und ihre eigenen verdammt, so macht es das Unternehmertum auch mit den gewerkschaftlichen Organisationen fremder Länder, im Gegensatz zu denen des eigenen Landes. Fremde Organisationen erscheinen da in der Regel im Urteil der Unternehmer als die Vereinerung reiner Engel, während die eigene Organisation hingestellt wird, als sei sie direkt der Hölle entsprungen. Das ist also nichts neues, und es wundert uns demnach gar nicht, wenn Herr Dr. Lehmann über die englische Organisation der Textilarbeiter voll des Lobes ist, welche — wie er sagte — zweifellos die Anerkennung der deutschen Unternehmerrorganisation verdienen. Besonders freudet er diese Anerkennung der großen Organisation, dem „Bolton Operative“, dem „Cotton Spinners Gewerksverein“ an und lobt, daß dieser im Jahre 1904 160 000 Mark seines Verbandsvermögens in drei neuerrichteten Baumwollspinnereien mit angelegt habe, das Verbandsgeld also benutze, um selbst die Textilarbeiter nach kapitalistischen Prinzipien mit auszubilden. Nun, das allerdings wird die Unternehmerrorganisation in Deutschland wenigstens von unserer Organisation nicht erleben; wir werden unter Verbandsvermögen, so weit wir dasselbe nicht zur Führung der Kämpfe mit dem Unternehmertum benötigen, nicht dazu benutzen, um die Ausbeutung der Textilarbeiter mitzumachen, sondern dazu, die Bestrebungen zu unterstützen, die darauf hinarbeiten, jede Ausbeutung des Arbeiters durch die kapitalistische Produktionsweise zu beseitigen. Aber im übrigen wollen wir betonen, daß, wenn die Unternehmer in der deutschen Textilindustrie solche Lohn- und Arbeitsverhältnisse einführen würden, wie sie in der englischen Textilindustrie bestehen, auch bei uns gar manche Arbeitslosigkeit vermieden werden würde. Aber davon will das Unternehmertum vorläufig nichts wissen. Herr Dr. Lehmann sagte nämlich, daß man die englischen Verhältnisse nicht so ohne weiteres auf deutsche gewerbliche Zustände übertragen könne; und er will in dieser Beziehung der englischen Industrie eine Sonderstellung einräumen. Er sagt, eine so kapitalistische Industrie wie die englische, die an der Spitze der technischen Fortschritte der Welt marschiere, die alle Handelswege der Welt in sich vereinige, die die tüchtigsten Arbeitskräfte ihr eigen nenne und die hinsichtlich des Abfahrs ihrer Erzeugnisse in allen Kulturländern festen Fuß gefaßt habe, eine solche Industrie könne sich schon eine solche Extratour leisten. In diesen Worten kommt wieder der Krämerstandpunkt unberührt zum Vorschein. Warum hat denn England alle diese günstigen Chancen vor Deutschland voraus? Nun, weil es erstens ein Land mit wahrer politischer Freiheit ist, in welchem der Staatsbürger nicht wie in Deutschland von der Wiege bis zum Grabe unter der Bewachung der Polizei steht, sondern sich zu einem selbständigen Charakter entwickeln kann. Das ist für ein Industrieland sehr wichtig, denn die selbständige Charakterbildung stärkt das Selbstbewußtsein des Menschen, und dieses wiederum die Initiative, die Schaffensfreudigkeit. Freilich, solche Zustände wollen die deutschen Unternehmer nicht haben; sie wollen ja herrschen, und das Herrschen setzt voraus, daß jemand da ist, der sich beherrsigen läßt. Selbstbewußte, charakterfeste Menschen, die ihren Wert in der Gesellschaft erkannt haben, lassen sich nicht nach dem Grundsatze des Kadavergehorsams leiten, wie das Herr Dr. Stresemann, der Sekretär des Verbandes sächsischer Industrieller, mit etwas anderen Worten kürzlich empfohlen hat. Und wenn England heute mit seinen Erzeugnissen in allen Kulturländern gut eingeführt ist, so verbannt es diese Tatsache dem Umstande, daß es keine nimmerfertigen stielbischen Junker besitzt, welche das Land, um das Boll bewachen zu können, mit einer hohen Zollmauer umgeben, um die Produkte anderer Länder fernzuhalten. In England herrscht der Freihandel als Grundprinzip des Wirtschaftslebens, und da jedes Land in England, ohne durch Hölle gehindert zu werden, verkaufen kann, was man ihm abkauft, so kaufen umgekehrt auch jene Länder, die in England ungehindert verkaufen können, die Waren, die sie aus fremden Ländern beziehen, vorzugsweise aus England. Die Unternehmerrreise in Deutschland, die ja den ganzen agrarischen Weltmarkt von A bis Z mitgemacht und damit die Absatzmöglichkeit der deutschen Industrie im Auslande schwer geschädigt haben, haben gar kein Recht, ihre Rückständigkeit hinter den kommerziellen Vorzügen der englischen Wirtschaftspolitik zu verbergen. Und wie hier, so liegen die Verhältnisse auch in bezug auf die Qualifikation der Arbeiter. Man verschaffe den deutschen Arbeitern, anstatt Auswanderung auf der einen und schrankenloser Ausbeutung auf der anderen Seite, eine menschenwürdige Lebensweise, dann werden auch die deutschen Arbeiter bald ihre Leistungsfähigkeit noch mehr steigern wie bisher. Uebrigens wollen wir nicht unterlassen zu erwähnen, daß es noch nicht lange her ist, wo im Reichstage vom Regierungssitze aus der deutschen Arbeitererschaft, vor allen Arbeitern der Welt, in bezug auf ihre Leistungsfähigkeit ein

plänzendes Zeugnis ausgestellt wurde. Hat man das schon wieder vergessen? Nun, man hat es nicht vergessen, aber...

Die Baumwollindustrie Englands.

England ist sozusagen das Mutterland der Baumwollindustrie. Zu einer Zeit, wo auf dem Kontinent die Baumwollindustrie noch in den allerersten Anfängen steckte, hatte sich in England diese Industrie schon zu einem mächtigen Umfange entwickelt...

In den letzten zwei Jahren hat ja die Baumwollindustrie in fast allen Ländern mit moderner Produktionsweise eine ganz erhebliche Ausdehnung erfahren, und am erheblichsten wohl wiederum in England.

Es folgt:

Table with 3 columns: Year, Spindelzahl, and Wehstuhlzahl. Rows for years 1874, 1885, 1890, 1903, and 1907.

Diese ganz beträchtliche Vermehrung der Spindeln und Wehstühle zeigt, daß England, dieses klassische Land des Freihandels, in bezug auf die Textilindustrie seine Position auf dem Weltmarkt nicht verliert...

Die englische Baumwollindustrie ist eine Exportindustrie ersten Ranges; ihre Bedeutung für den englischen Nationalwohlstand liegt daher in erster Linie in der Zufuhr von Waren durch Absatz von Baumwollzeugnissen nach dem Auslande.

Es wurden ausgeführt:

Table with 4 columns: Year, Garne, Waren, and Garne u. Waren auf. im Werte von. Rows for years 1891-1895, 1896-1900, 1901-1905, and 1906.

Hieraus ergibt sich die starke Zunahme der Ausfuhr von Baumwollwaren und damit gleichzeitig der dem Lande aus diesem Abfahre zutreffenden Nettsummen.

Die letzteren sind nicht zu knapp, wie folgende Rechnungsaufstellung für das Jahr 1906 ergibt. Man berechnet, daß von der im Jahre 1906 insgesamt in England bearbeiteten Rohbaumwolle in

Höhe von 15,8 Millionen Zentner ein Fünftel für den Verbrauch in eigenen Lande dient, während vier Fünftel gleich 12,7 Millionen Zentner für die Ausfuhr bearbeitet wurden.

Man kann hieran ungefähre ermessen, welche Goldernie erste die großen deutschen Baumwollgesellschaften gemacht haben, wenn man bedenkt, daß der Lohn der Spinnerarbeiten in England mindestens 80 bis 100 Proz. höher ist, wie der Lohn der Spinnerarbeiten in Deutschland.

Die sächsische Gewerbeaufficht im Jahre 1906.

Nach den Jahresberichten der sächsischen Gewerbeauffichtsbeamten für 1906 wurden am 1. Mai jenes Jahres im Bezirk Chemnitz 5055 Fabriken und diesen gleichgestellte Anlagen mit 150818 Arbeitern errichtet, das sind 121 Anlagen und 9015 Arbeiter mehr als im Vorjahre.

Trotz der erhöhten Zahl der Betriebe hat aber die Zahl der Betriebsrevisionen abgenommen statt zuzunehmen. Im Bezirk Chemnitz sind im Berichtsjahre nahezu ein Viertel aller Betriebe überhaupt nicht von einem Gewerbeauffichtsbeamten betreten worden.

Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen sehen die Unternehmer die Gewerbeauffichtsbeamten augenscheinlich als ihre Vertrauensleute an, worauf mehrere sehr schöne Beispiele zu sehen sind.

Fachgewerbliche Rundschau.

Der Bericht der Handelskammer zu M. Glabach bringt auch einige beachtenswerte Auslassungen über den Arbeitermangel. Wir haben schon mehrmals Klagen der dortigen Unternehmer über den Arbeitermangel veröffentlicht und auch auf die Ursachen der Erscheinung hingewiesen...

So ähnlich äußert sich nun auch der Jahresbericht der Handelskammer zu M. Glabach. Es heißt da:

„Sehr erklärtermaßen fiel für die Spinnerei der fortgesetzte steigende Arbeitermangel ins Gewicht, und trotz ganz beträchtlicher Lohnaufbesserungen ist es dieser Industrie nicht gelungen, der Abwanderung ihrer Arbeiter in löhnerreichere Betriebe erfolgreich zu begegnen.“

Nun, wir können dazu nur bemerken, was wir schon früher gesagt haben: die Herren Unternehmer ernten, was sie gesät haben. Gerade die M. Glabacher Unternehmer haben durch ihre Ausperrungspolitik — wir erinnern nur an den Fall Josten im März d. J. — ihr volgerichtetes Maß zur Verunreinigung der Existenz der Arbeiter beigetragen...

Was die Glabacher Wollindustrie-Aktiengesellschaft vormals L. Josten in M. Glabach im Jahre 1906/07 verdient hat, es trifft sich gerade ausgezeichnet, daß auf derselben Seite des Blattes, in dem wir den M. Glabacher Handelskammerbericht gelesen haben, unmittelbar hinter diesem der Geschäftsbericht der Glabacher Wollindustrie-Aktiengesellschaft vom L. Josten, derselben Firma,

wegen der im März d. J. die M. Glabacher Arbeiter ausgesperrt werden sollten, zum Ausdruck gelangt ist. Die Gesellschaft hat am 30. Juni ihr 12. Geschäftsjahr beendet, und unterbreitet nun den Leistungsbildungsbericht des Geschäftsjahres. Demselben ist zu entnehmen, daß die Firma, einschließlich 16 924,40 M. Vortrag vom vorhergehenden Geschäftsjahre, einen Reingewinn von 425 533,89 M. erzielt hat...

Ueber die Geschäftslage der Baumwollindustrie in Oberfranken wird dem „Confektionsrat“ unter anderem folgendes geschrieben:

„Die allgemeine Lage der oberfränkischen Baumwollspinnerei und Weberei ist durchsichtlich eine besorgniserregende; die Industrie hat sich analog der vorjährigen gesunden Resultate weiter entwickelt. Die Mehrzahl der Betriebe in Bamberg, Bayreuth, Hof, Forchheim, Kulmbach usw. hat sich vorteilhaft mit Rohmaterial eingedeckt, so daß der größte Teil der Produktion über Ende 1906 hinaus verkauft ist.“

Die Textilindustrie Deutschlands hat bei dem Abschluß der Handelsverträge für die Landwirtschaft ihre Haut zu Markte bringen müssen. Die ungünstige Rückwirkung unserer Handelsverträge auf die Industrie ist durch Erhebungen des sächsischen Ministeriums des Innern zweifelsfrei festgestellt worden.

Die ungünstige Rückwirkung unserer Handelsverträge auf die Industrie ist durch Erhebungen des sächsischen Ministeriums des Innern zweifelsfrei festgestellt worden. Hinsichtlich des sächsischen Vogelandes hat sich ergeben, daß zwei Vögelpflanzereien ihre österreichischen Betriebe seit Inkrafttreten der neuen Handelsverträge ganz wesentlich vergrößert haben.

beläuft sich nur auf 609 M., dazu kommen 10 M. Polizeistrafen. Die Arbeiter haben es bei Verfehlungen aus Anlaß von Lohnkämpfen bekanntlich nicht so gut. Wegen eines Wortes gibt es da oft harte Gefängnisstrafen. Da ist es besonders interessant, in dem Bericht zu lesen, daß der Betriebsmeister einer Maschinenfabrik wegen schwerer Körperlicher Missethaten über 16 Jahre alter Lehrlinge, die an einem Sonntage nicht zur Vornahme von Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten in der Fabrik erschienen waren, mit 30 M. bestraft worden“ ist.

Der Verkehr der Aufsichtsbeamten mit den Arbeiterorganisationen ist durch das schnelle Wachsen der letzteren gehoben worden. Sie haben sich insbesondere mit Beschwerden und Anzeigen über Missethaten in Betrieben beschäftigen müssen, die von Arbeitersekretären und gewerkschaftlichen Vertrauensmännern ausgingen. Und einige Inspektoren können nicht umhin, dieses Verfahren als vorteilhaft zu bezeichnen.

Zu Ausständen kam es in der Kreishauptmannschaft Chemnitz im Jahre 1906 in 32 Fällen, zu Aussperrungen in 4 Fällen.

Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter im Aufschichtsbezirk Chemnitz wird im Bericht unseres Erachtens viel zu rosig beurteilt. Es heißt darüber: „Die Erwerbsverhältnisse der Arbeiter werden als günstig bezeichnet. Zu ausserordentlicher Arbeitslosigkeit kamen zahlreiche, mitunter erhebliche Lohnrückstellungen. Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter hat daher zweifellos, trotz der noch immer anhaltenden hohen Preise der wichtigsten Lebensmittel usw., eine Verbesserung erfahren.“

Zu bezweifeln ist nicht, daß die Bemühungen der Gewerkschaften, die günstige Konjunktur dazu auszunutzen, den Unternehmern Zugeständnisse abzutrotzen, mehrfach von Erfolg gewesen sind und diese Wirksamkeit der Lohnsteigerung im allgemeinen förderlich war, die ja auch durch rapide Lebensmittelpreiserhöhung nötig wurde. Es müssen aber auch die sächsischen Fabrikinspektoren wenigstens zum Teil zugeben, daß die höheren Löhne, die überdies bis zu einem gewissen Grade durch Ueberhaftung bei der Ueberarbeit und Ueberstunden erzielt worden sind, durch höhere Lebensmittelpreise wieder aufgewogen wurden.

„Die Unterhaltungskosten des Haushaltes bewegten sich im Berichtsjahre in aufsteigender Linie. Die Löhne der Arbeiter sind dagegen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht in dem Maße gestiegen. Für Lebensmittel hat der Arbeiter mehr als in früheren Jahren anlegen müssen.“

Ähnlich lauten auch die Urteile aus Leipzig und Wurzen. Nur einzelne Beamte glauben, daß sich die Lage der Arbeiter eher gebessert als verschlechtert hat. Man ersieht daraus, daß auch die sächsischen Fabrikinspektoren zugeben müssen, daß die Industriearbeiter durch die Wirkung der Zollunionpolitik um die Erträge ihrer gewerkschaftlichen Kämpfe gebracht worden sind. Die Hochkonjunktur hat den Arbeitern somit nichts gebracht als Ueberhaftung und Vergrößerung der Unfallgefahr.

Die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit hat im Bezirk Chemnitz nach dem Berichte bedeutende Fortschritte gemacht. Daß das

In Meerane (Sa.) ist der Webeschulz für das Jahr 1907 vom königlich sächsischen Ministerium des Innern eine Staatsbeihilfe von 10 000 M. und anlässlich des Umbaus des Webeschulgebäudes ein auf zehn Jahre zinsloses Darlehen von 15 000 M. gewährt worden. Der Umbau, der gegenwärtig vorgenommen wird, macht sich insolge der zunehmenden Schülerzahl und wegen ihrer besseren Ausbildung nötig.

Die nationalen Arbeiter lernen tanzen. Im „Crimmitschauer Anzeiger“ lesen wir das nachfolgende Inserat:

„Nationaler Arbeiter-Unterstützungsverein. Laut Vorstandsbeschluß sollen Tanzkurse für unsere Mitglieder und deren Angehörige veranstaltet werden, welche begünstigen, den Betreffenden auf billigem Wege das Tanzen zu erlernen. Einfachheit, Anstand und gute Sitte sollen dabei gepflegt und unnötige Kosten vermieden werden.“

Der Vorstand, Mag Graupner, Vorsitzender.

Da sieht man doch endlich einmal Bestrebungen sich geltend zu machen, welche darauf hinauslaufen, den Arbeitern positive Erfolge zu verschaffen. Man denke sich nur, wieviel ungemeine Verschönerung es für ein Fabrikanten-Bankett abgeben würde, wenn der Herr Graupner dem Herrn Fabrikanten nach dem Gewinne eines opulenten Mahles seine tanzenden Männlein und Weiblein vorführen würde. Oberwiegend rhythmische Gelingen der Tanzfabrikanten um das goldene Kalb erhalten wird, wenn die tanzenden Mitglieder des nationalen Arbeitervereins diese Guldigung des Bögen Baals einrahmen. Diese Verbrämung dürfte sich um so wirkungsvoller ausnehmen, wenn sie in einem regelrechten Bauchtanz zur Ausführung käme. In unternichteten Kreisen begehrt man nur, daß sich der Erlernung des Bauchtanzes technische Schwierigkeiten entgegenstellen würden. Es hat sich nämlich ergeben, daß sich viele nationale Arbeitervereine und Vereinigungen durch ihre seit Jahren betriebene Bauchtanzschulung den ganzen Bauch abgerollt haben. Inwiefern, wie wir hören, es nicht ausgemacht, daß der Fabrikant in der Lage ist, die Erlernung der ihm erwiesenen Dienste in seine Kasse greift und die nötigen Summen durch die Erlernen des Bauchtanzes zur Verfügung stellt. Später, wenn sich herausstellen sollte, daß die Erhaltungsbäude bedürfen, soll der Antrag gestellt werden, aus der

ganz allein den Arbeiterorganisationen zu verdanken ist...

Zur Schaffung halbwegs anständiger Wohnanlagen...

Gegen Praktiken, die von Unternehmern in bezug auf die...

Die Bewilligungen an Lieberstunden sind trotz des guten...

Die arbeiterschutzgesetzlichen Bestimmungen werden...

Die weiblichen Fabrikinspektorinnen berichten vorwiegend...

Sollen dergleichen Verstöße gegen die eigenen sozialen...

Unternehmernmoral.

Wie oft hört man nicht von Seiten der Unternehmer über die...

Was wird nicht alles über den Beutezug der Arbeiter auf die...

Die größere Empfindsamkeit des Roggenmarktes ist von vorn...

Für Deutschland kam diesmal hinzu, daß es sich von Anfang...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

nehmerskältern, und die abenteuerlichsten Geschichten werden über...

Aber was haben denn diese Leute deswegen immer so? Sind...

Man möge bedenken, daß diese verschiedenen Versicherungen...

Aber, wie gesagt, trotzdem sind den profitgierigen Unternehmern...

Der Profitgierige läßt eben jedes Gefühl der Menschlichkeit...

Genau so wie mit dem Geizier über die Versicherungsgesetze...

Es ist eben merkwürdig, solange die Arbeiter keine gewerkschaftliche...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Geschäft dabei zu Grunde geht. Selten sind es materielle oder...

Es ist also leicht begreiflich, warum die Unternehmer stets gegen...

Es wird möglich sein, das Unternehmertum in die ihm gebührenden...

Drutus.

Ein Eldorado.

Recht nette Zustände scheinen in der Spinnerei von Bierhaus...

Daß bei oben geschilderten Verhältnissen die Firma auf Mittel...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Wirtschaftliche Rundschau.

Die abnorme Entwicklung des diesjährigen Getreidemarktes...

Der Getreidemarkt ist selten so widerstandsfähigen Bewegungen...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Die russischen Preise jagen in der Tat zunächst viel rascher...

Table with 3 columns: Year, Germany, Russia. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 3 columns: Year, Germany, Russia. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 3 columns: Year, Germany, Russia. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 3 columns: Year, Germany, Russia. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 3 columns: Year, Germany, Russia. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 3 columns: Year, Germany, Russia. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 3 columns: Year, Germany, Russia. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 3 columns: Year, Germany, Russia. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 3 columns: Year, Germany, Russia. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 4 columns: Year, July, August, September. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 4 columns: Year, July, August, September. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 4 columns: Year, July, August, September. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 4 columns: Year, July, August, September. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 4 columns: Year, July, August, September. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 4 columns: Year, July, August, September. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 4 columns: Year, July, August, September. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 4 columns: Year, July, August, September. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 4 columns: Year, July, August, September. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 4 columns: Year, July, August, September. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 4 columns: Year, July, August, September. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 4 columns: Year, July, August, September. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 4 columns: Year, July, August, September. Values: 1904, 1905, 1906.

Table with 4 columns: Year, July, August, September. Values: 1904, 1905, 1906.

bienen. Kommen diese Arbeiter nicht aus oder verlangen sie nach...

Von Organisation ist in diesem Betriebe natürlich keine Spur. "Bete und arbeite!" ist bei den meisten Lebenszweck...

Der englische Gewerkschaftskongress.

Der diesjährige Kongress, der am 2. September in Bath zusammentrat, war stärker besucht als alle seine Vorgänger.

Eines der wichtigsten Probleme, das gegenwärtig innerhalb der englischen Arbeiterbewegung der Lösung harret, ist die Einigung der Arbeiterabgeordneten im Parlament.

einen Monat verspätet, und das Ausbreiten und die Lieferungen an den Markt unterbleibt viel mehr als sonst um diese Zeit...

Nachlich steht es mit dem Weizen, nur daß hier die internationale Verdrößerung der Produktionsgrundlage nicht zu so einseitigen Störungen wie beim Roggen führen konnte.

Würde nun auch noch die Kartoffelernte so schlecht ausfallen, wie viele befürchten, so würde die rüchlaufige Konjunktur mit außergewöhnlich schimmigen Begleiterscheinungen verbunden sein.

Berlin, 2. September 1907.

Wag. G. G. G.

indem man Arbeiterpolitik treibt gegen die Lords und gegen die Liberalen, führt man ihn.

In das politische Gebiet gehört ebenfalls der Antrag von Ben Cooper (Zigarrenarbeiter), welcher die Besetzung oder die Beschränkung der Macht des Oberhauses fordert.

Der Kongress nahm einstimmig eine in unzweideutigen Worten abgefaßte Resolution an, die die Abschaffung der Lords verlangt und die liberale Regierung auffordert, keine Lords mehr zu machen.

Die Friedensstörungen von Belfast wurden vom Vorkämpfer der irischen Bewegung, dem Abgeordneten John Dillon, als Augenzeuge der traurigen Vorgänge und gab die positive Erklärung ab, daß die Unruhen erst begangen, als das Militär auf der Willemsstraße erschien.

Der Kongress sprach sich ferner gegen jede Form von Militarismus aus, ohne indes die Angelegenheit ernst zu diskutieren.

Die Resolution betreffend Einführung von Schiedsgerichten nach neuseeländischem Muster wurde mit 1008000 gegen 848000 Stimmen abgelehnt.

Der Kongress sprach sich fast einstimmig für die Vertretung der gesamten Schulwesen aus.

Miss Mac Arthur, die Delegierte der Frauengewerkschaft, plädierte mit Erfolg für die Einrichtung von Lohnbehörden für die Heimarbeit.

Sehr unangenehm ist der englischen Arbeiterschaft, daß englische Arbeiter in so vielen Fällen ihren ausländischen Arbeitsbrüdern, so in Antwerpen, Hamburg und Dresden, als Streikbrecher in den Rücken gefallen sind.

Eine ziemlich erregte Diskussion entstand über eine Resolution, welche Appleton im Auftrag der Spitzenweber einbrachte und die sich gegen die allgemeine Wehrpflicht richtete.

Unter den wirtschaftlichen Anträgen ist hervorzuheben die Forderung auf eine Einführung von Zeugnissen, aufgestellt von den Handlungsgehilfen. Heute erhalten die Angestellten und Arbeiter in England bei ihrem Abgange keinerlei geschriebenes Zeugnis.

Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die dem Sekretär des Trade-Unions-Kongresses die Pflicht auferlegt, Mitglied der Arbeiterpartei zu sein.

Die Einladung des Bürgermeisters von Bath zu einem Banquet wurde seitens der auf dem Kongress vertretenen Sozialisten abgelehnt.

Konferenz der Seidenrucker der Schweiz und Süddeutschlands.

Am 8. September hatte Winterthur die Ehre des Besuchs einer Anzahl der ersten Kräfte der Seidenruckerorganisationen der Schweiz und des angrenzenden deutschen Industriegebietes.

Die Situationsberichte der Delegierten ergaben ein interessantes Bild der Verhältnisse in diesem Industriezweige. Die Arbeitszeit ist durchweg eine gehobene. Um so mannigfaltiger sind die Lohnverhältnisse.

Eine geschlossene Organisation, dessen die Seidenrucker zweifellos, wie aus den Delegiertenberichten über die Abwehr von Streikarbeiten und das Verhältnis der Mitgliederabgaben zur Zahl der im Betriebe tätigen hervorgeht.

Dieser Umstand zeigte sich auch bei den Verhandlungen in beachtlicher Weise, die sachlich und mit einer bewundernswerten Prägnanz und Klarheit geführt wurden.

Das äußerliche Resultat der Konferenz zeigt sich in folgenden Beschlüssen.

Sämtliche Vorstände der Seidenruckerorganisationen der Schweiz und Süddeutschlands sind verpflichtet, bis zum 1. Oktober 1907 eine jährliche detaillierte Darstellung der Lohn- und Verhältnisse dem Zentralkomitee des schweizerischen Textilarbeiterverbandes einzureichen.

Mit der Verarbeitung dieses Materials und Ausarbeitung eines Lohntarifs wurden die Genossen Kieselich und Jenny betraut. Der Lohnstarif ist sodann den Sektionen zur Diskussion zu unterbreiten und einer neuerlichen, für nächsten Dezember geplanten Konferenz, die den Zeitpunkt der Einreichung an die Unternehmer zu beschließen hat, vorzulegen.

Im übrigen dürfte die Konferenz einer erfreulichen Festigung der Beziehungen der schweizerischen und deutschen Seidenrucker zu einander bewirkt haben zu Nutz und Frommen der gesamten Arbeiterbewegung.

Ungünstiger Geschäftsgang in den Geraer Webereien.

Man schreibt uns aus Gera: Ueber den Geschäftsgang gibt die folgende, Anfang September aufgenommene Statistik eine Uebersicht.

Table with 7 columns: Firma, Vorhandene Beschäftigte, Datum bezogen, An zwei Stellen beschäftigt, In einem Stuhl beschäftigt, Geraer Stühle, Geraer Stühle. Rows include various firms like Bardagi u. Defer, S. Bruns's Söhne, etc.

Die Wartezeit auf Arbeitsmaterial beträgt bis über eine Woche. Eine Entschädigung wird hierfür nicht gezahlt. Wo zwei-stufige Arbeit nur an je einem Stuhl gewebt wird, gibt es ebenfalls keinen Lohnzuschlag.

Aus einigen Betrieben: Ruhn u. Sohn, Mag. Meißel, W. Wüschendorf, blieb die statistische Anfrage unausgefüllt. Es sind kleine Webereien und beeinflussen das Gesamtresultat nicht.

Vielmehr ist es auch so, daß im Geraer Betrieb (z. B. bei Münch) fast nur Muster angefertigt und Bestellungen darauf den auswärtigen Lohnwebereien überwiesen werden.

Aus der Bewegung in der Textilindustrie. Deutsches Reich.

Der Gewerkschaftsbewegung in Odenheim-Grünthal. Die von der Gewerkschaften zwecks Aufhebung der Löhne in der Geraer Industrie unternommenen Schritte waren erfolglos.

Die Gewerkschaften in Odenheim-Grünthal. Die von der Gewerkschaften zwecks Aufhebung der Löhne in der Geraer Industrie unternommenen Schritte waren erfolglos.

heit. Die Vertreter des Fabrikantenvereins und die der Weber-

Im Laufe voriger Woche hat der Fabrikantenverein beschlossen,

Die Versammlung erklären, daß der gegenwärtige Zustand

Unverändert im Abwehrsturz befinden sich die Arbeiter

Der Streik der Tüllweber bei Davids Mähter in Chemnitz

In der Webererei von Schmidt u. Engler in Bittau sind Dis-

Ausland.

Oesterreich. In Wien ist es zur Schließung sämtlicher

Aus der Arbeiterbewegung im allgemeinen.

Ausland.

Ein allgemeiner skandinavischer Arbeiterkongreß hat am

Über diese Zahl ist ungenau; jedenfalls ist die Zahl der faktisch

Soziales.

Die Arbeitsverhältnisse der in den Färbereien beschäftigten

Es sind 147 Fragebogen zur Ausgabe gekommen. Von diesen

Nach Abzug der Krankentage- und Invalidenbeiträge erhalten

diese 72 Personen an Lohn ausgezahlt wie folgt:

Table with 3 columns: Lohn (Mark), Anzahl der Personen, and weitere Details. Includes entries like '14 Mark 50 Pfg. 1 Person', '16 Mark 12 1/2 Pfg. 1 Person', etc.

Außer diesen angeführten Wochenlöhnen sind 18 Personen

Die Arbeitszeit ist nach Abzug der Pausen täglich eine

Die Frage, ob Überstunden gemacht werden, wurde in 48 Fällen

Mutterkassenversicherung. Der Bund für Mutterkass-

milieneinkommen unter 3000 Mk. bleibt; Konzentration der

Gerichtliches.

Vor dem Schöffengericht zu Weida stand der Handarbeiter

Aus Handel und Industrie.

Die Stickereiindustrie auf den Kanarischen Inseln. Die Her-

In erster Linie handelt es sich um Hohlraumstickereien, welche

In der Hauptsache werden die Caladoarbeiten zur Verzierung

Kaufmännisch ausgenutzt wurde die Industrie vor circa zehn

Außer Leinen werden auch Seiden und sonstige Fantasie-

Neben den Hohlraumarbeiten sind es die Rosettenarbeiten,

Die Herstellung geschieht folgendermaßen: Auf einem Leder-

Neben den ursprünglich allein hergestellten runden Rosetten

Bestehen werden die Produkte zur Verzierung der Calado-

Walfischbälgen sind das klassischste Produkt der Insel. Der

Die Anzahl der in der genannten Hausindustrie beschäftigten

Der Verdienst der Arbeiterinnen ist durchaus verschieden und

Der Export geht hauptsächlich nach England, doch sind neuer-

Der Ertrag des Baumwolljahres 1906/1907 ist am 31. August er-

Wir haben schon früher betont, daß die amerikanische Regierung

Die Statistik gleichwohl Differenz des Gitterergebnisses der

Vergleich der Verhältnisse auf dem Robbaumwollmarkt von damals



Gefichte ablesen, daß sie sich sagten: Ihr Könnte noch mehr Ver-

nunftsgründe vorführen, wir stimmen doch dagegen.

Die Vorlage wurde mit 178 gegen 166 Stimmen abgelehnt.

Offenbart werden nun die Gegner der Vorlage bei Anruf

auch energisch mitarbeiten, die Organisation zu heben. An Auf-

trägen wird es nicht fehlen. Der unglückliche Geschäftsgang und

der Reib gegen besoldete Angestellte haben die Vorlage zu Fall

gebracht. Auf wie lange?

Langenbieten. Die Abschaffung der Akkordarbeit soll für

einen gewerkschaftlich organisierten Arbeiter der oberste Grundsatz

sein. Wieviel wird in dieser Hinsicht noch gesündigt. Viele unserer

besten Kollegen lassen es sich nicht ausreden, daß gerade das

Akkordsystem so überaus schwer auf die Lohnhöhe drückt. Aber auch

das Prämiensystem wirkt in derselben Weise. Gerade da, wo die

erbärmlichsten Löhne gezahlt werden, da bedienen sich die Unter-

nehmer dieser Lockmittel. Der aus der Arbeitskraft heraus-

gesandene Mehrwert entsteht einestheils aus der Herabsetzung der

gesellschaftlich notwendigen Arbeitszeit durch Ausnützung der

besten technischen Hilfsmittel und der möglichst langen Aus-

nehmungen auf unserem Geschäftsbureau, Zwidauerstraße 14, zu

nehmen, damit zwecks Abstellung dieses Uebelstandes die nötigen

Mahnahmen getroffen werden können.

Zürich. Das Vereinslokal der Posamentiere in Zürich be-

findet sich im Restaurant „Zur alten Burg“ (Inhaber Däubli),

Rindemerk, Zürich 1. Alle Briefe und Aufschriften sind an den

Präsidenten R. Aros, Zeit-Weg 50, II, Zürich V, zu richten.

Zwidau i. Sa. Am 7. September tagte im Schmidtschen Gast-

hofe Vorderneudorf eine gutbesuchte Textilarbeiterver-

sammlung. Zum 1. Punkt: „Warum organisieren wir uns?“

referierte Medakteur Kollege E. Schuberl. In seinen mit

großem Beifall aufgenommenen Ausführungen forderte er beson-

ders die anwesenden Kolleginnen auf, für die Verbreitung der

Organisation tätig zu sein, damit baldigt die Zustände in der

Textilindustrie gebessert werden können. Ueber die Lohn- und

Arbeitsverhältnisse in den Schwebwiler Betrieben sprach Kollege

Gruppe. Nebenher gab ein klarer Bild über die Verhältnisse in

den einzelnen Betrieben. Die Löhne der Weberinnen bei

Zug u. Simon seien ungleichmäßig. Einige Weberinnen, die sich

maun, Friedrich, St.-Nr. 341 218, geb. 31. Juli 1892 zu Calw, durch

die Zahlstelle Calw; Holzapfel, Chr., St.-Nr. 341 223, geb. 5. Sep-

tember 1892 zu Ernstsmühl, durch die Zahlstelle Calw; Heilmann,

Wihelm, St.-Nr. 341 252, geb. 20. Juni 1868 zu Dilsau, durch die

Zahlstelle Calw; Kamann, Martin, St.-Nr. 341 280, geb. 3. No-

vember 1870 zu Bindhof, durch die Zahlstelle Calw; Kahn, Ludwig,

St.-Nr. 352 224, geb. 18. Dezember 1872 zu Lützenhardt, durch die

Zahlstelle Calw; Kästner, Karl, St.-Nr. 352 232, geb. 18. November

1870 zu Günsbach, durch die Zahlstelle Calw; Kästner, Gottlieb,

St.-Nr. 341 297, geb. 1. Mai 1873 zu Meyingen, durch die Zahl-

stelle Calw; Kahn, Richard, St.-Nr. 279 069, geb. 19. April 1872

zu Eichicht, durch die Zahlstelle Reichenbach i. U.; Kiehsaber,

Wilhelm, St.-Nr. 297 092, geb. 8. April 1870 zu Otterbach, durch

die Zahlstelle Reichenbach i. U.; Körner, Oskar, St.-Nr. 317 070,

geboren 29. Juli 1870 zu Weihenborn-Zwidau, durch die Zahlstelle

Plauen i. U.; Knopp, Heinrich, St.-Nr. 331 739, geb. 8. November

1888 zu Stadlendorf, durch die Zahlstelle Stadlendorf; Krüger,

Emile, St.-Nr. 364 600, geb. 10. Juni 1884 zu Stadlendorf, durch

Briefkasten.

Verschiedenen unserer Korrespondenten. Ueber einzelne

Versammlungen einer Agitationstour können wir nicht berichten,

da dies unser Blatt bei der Fülle der Versammlungen, die jetzt

stattfinden, zu sehr belasten würde. Wir verlassen uns auf den

summarischen Bericht, den die Referenten nach Schluß einer Tour

in der Regel erstatten.

H. R. R. H. H. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin,

Rindemerkstr. 60.

Schr., Mhlau. Ein derartiger Beschluß ist nicht gefaßt wor-

den, wenn auch das Bestreben obwaltet, freilich nicht ohne Rücksicht-

nahme auf die Entwicklung des Verbandes. Für die Fiktionalen sollte

Berichtigungen.

In dem Artikel in voriger Nummer: „Lassalle und seine Be-

deutung für die Arbeiterklasse“ ist ein sinnstrebender Fehler ent-

halten. Es muß von Seite 8 des zweiten Absatzes an, etwa heissen:

... in der hülllosen, schüchternen Weib, die Gräfin Häffel, und

Lassalle sah in ihrer Angelegenheit den Typus des gesamten gesell-

schaftlichen Unrechts und führte gegen den Grafen Häffel, gegen

die Brüder der Gräfin, die Regierung, die Aristokraten, gegen die

ganze intrigante einflussreiche Gesellschaft einen ein Jahrzehnt

langen Kampf“ ufm.

Bekanntmachungen.

Zentralvorstand.

Wir müssen dringend ersuchen, bei allen Geldsendungen

an unseren Kassierer stets die Bestimmung der Gelder

auf dem Postanweisungsbefehl anzugeben. Jede Sendung

muß mit dem Stempel der Ortsgruppe versehen sein. Das-

selbe wird hinsichtlich aller anderen Sendungen an den

Vorstand wie auch an die Redaktion verlangt. Alles für

diese Bestimmung muß auch von der übrigen Sendung

getrennt gehalten sein.

Ausgeschlossen auf Grund des § 4b unseres Statuts wurden

folgende Personen: Albert, Bernhard, St.-Nr. 335 881, geb. 2. Fe-

bruar 1870 zu ?, durch die Zahlstelle Auerbach i. U.; Altmbracht,

Wilhelm, St.-Nr. 340 554, geb. 1. März 1868 zu Ammensien, durch

die Zahlstelle Stadlendorf; Beyer, Karl, St.-Nr. 143 178, ge-

born 14. Juni 1874 zu Walbach, durch die Zahlstelle Colmar;

Gauverwaltungen. Frau Ciska. Kollegin Martha Hoppe-Berlin spricht in nach-

folgenden Orten über das Thema: Was kann die Textil-

arbeiterkass zur Verbesserung ihrer Lebens-

lage und insbesondere derjenigen der Arbeiter-

innen tun?

Wetzlarheim am 22. September. Wingenheim am 23. September. Ingersheim am 25. September. Neheral am 26. September. Hapollswiller am 27. September. Marklisch am 28. September. Urich am 29. September. Oberhainheim am 30. September. Crstein am 2. Oktober. Bischofshausen am 3. Oktober. Oberhofen am 4. Oktober. Nehl am 5. Oktober. Kollegen und Kolleginnen! Es werden Euch zu diesen Ver-

